



Abend =

Zeitung.

52.

Montag, am 2. März 1835.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur. C. G. Th. Winkler (Eb. Hell.)

Die Keltner.

(Fortsetzung.)

Fast drei Jahre waren seit Siegmund's schurkischer Gefangennehmung verfloßen und der Vorfrühling 1430 sendete bereits jubelnde Boten in die Gegend von Nachod, daß bald die Berge sich wieder mit dem Smaragdgrün der Blüten- und Wonnezeit schmücken würden.

Maria war indes Wenzel von Duba's Weib geworden. Die mit der Zeit immer größere Gewisheit von Siegmund's Tode, durch seines Schildträgers beharrliches Zeugniß unterstützt, die Vorstellungen und Thränen ihrer Mutter, des Ritters glänzende Versorgung schon um ihres darbenenden Alters willen nicht von der Hand zu weisen, und endlich Duba's unermüdlche Liebeditte selbst hatten das trauernde Mädchen nach langem Widerstreben zu jenem entscheidenden Schritte vermocht. Ihre Mutter war bald darauf gestorben; Duba aber ließ seinem rauhen, wüsten Sinne, den er bis dahin mühsam zurückgehalten, völlig den Zügel schießen. Er brachte Tag und Nacht bei Trinkgelagen und Würfelspiel in Nachod zu und kam nur nach Hause, um neue Summen zu holen, und als auch sie dem Würfel geopfert waren, begann er seine Güter zu verschulden und in der Nachbarschaft zu borgen. In schweigender Trauer sah die Arme den nahen Untergang ihres Hauses, denn Duba's leidenschaftlich ver-

worrenes Gemüth war für ihre sanfte Bitte unzugänglich geworden.

Eines Morgens saß die liebe Frau an einem offenen Erkerfenster seines Stammschlosses, die düstere Gegenwart und die einst so freundliche Vergangenheit gegen einander abwägend. Neugierig guckte die Märzsonne in's Gemach, die sanft bewegte scharfe Luft trieb mit ihren dunkelblonden Locken ein leichtfertiges Spiel, und von den nahen Bergen drangen lockende Waldstimmen an ihr Ohr. Ein schöner Erinnerungstraum ging in ihr auf. Sie dachte an den so früh geschiedenen geliebten Freund, an die Schrecken jener Gewitternacht, die sie an seiner Brust in der Hütte des Laboranten verbrachte, an das ganze schöne, reine Verhältniß zu ihm, das ihre Lage auf dem Leierberge so friedenvoll machte.

Ein Diener unterbrach ihr Sinnen. Edle Frau, — sagte er — es steht ein alter Mann draußen, der um die Gunst des Vortritts bittet.

Wer es auch sey, führ' ihn herein! versetzte die Gütige.

Bald trat der Greis in's Gemach, eine hohe, rüstige Gestalt. Maria ging ihm freundlich entgegen, und er küßte ehrerbietig ihr Gewand. — Vergebt die frühe Störung, — bat er — aber ich bin nicht meiner Zeit Herr. Ich bin nämlich der Gefangnenwärter aus Nachod, dessen Tochter Ihr, edle Frau, in ihren Geburtnöthen mit Trost, Rath und Geld jüngst so hilfreich und gnädig unterstützt habt. Meine arme